

Klima-Journalismus: Immer mehr gekauft und bezahlt

geschrieben von Chris Frey | 14. Oktober 2024

H. Sterling Burnett

Ich habe bereits einige Male über die fremdfinanzierte Zusammenarbeit der Mainstream-Medien zur Förderung des Klimaalarms geschrieben. Die Associated Press zum Beispiel hat Millionen von Dollar von linken Stiftungen erhalten, um über den Klimawandel zu berichten.

Journalistisches Credo und Ethik hin oder her, die Medien arbeiteten zusammen, um abweichende Meinungen zu unterdrücken, zuerst über den Klimawandel, dann über das Wuhan-Coronavirus und die Reaktion der Regierung darauf, die Integrität der Wahlen und eine Vielzahl anderer linksgerichteter Themen – und unterdrückten so die freie Meinungsäußerung und die offene Diskussion und Debatte über Gedanken und Erkenntnisse zum Klimawandel.

Im Jahr 2013 gab die [Los Angeles Times](#) öffentlich bekannt, dass sie keine abweichenden Meinungen zum Thema Klima mehr auf ihren Seiten zulassen würde. Mit dieser Entscheidung schloss das Blatt Tausende von Wissenschaftlern und gebildeten Laien aus, die zwar akzeptierten, dass sich das Klima verändert (wie es das immer getan hat), aber in Frage stellten, ob der Mensch die einzige oder die Hauptursache ist und ob die Veränderung notwendigerweise eine Krise darstellt.

Fast gleichzeitig und unisono hörten die Mainstream-Medien auf, über die globale Erwärmung zu sprechen, und sprachen stattdessen durchgängig vom Klimawandel. In jüngster Zeit haben viele Medien auf Drängen großer Umweltgruppen und -aktivisten innerhalb der US-Bundesregierung und der Medien selbst beschlossen, nicht mehr über den Klimawandel zu sprechen, der zu neutral ist – was nicht unbedingt dazu beiträgt, Angst zu erzeugen und Maßnahmen zu ergreifen – sondern eine „Klimakrise“ oder einen „Klimanotstand“ zu behaupten. So viel zum Vorwand, die Öffentlichkeit objektiv über die Fakten zu informieren. Was die Leser/Zuhörer/Zuschauer über das Klima denken sollen, ist nun in die Art und Weise eingeflossen, wie es beschrieben wird: eine apokalyptische Horrorshow; der Mensch tötet die Erde mit Treibhausgasen. Sie wissen, dass es wahr ist, weil die ehrliche Presse es so sagt!

Und dann gibt es noch die Payola: die bezahlte Berichterstattung, die von Milliardären wie Jeff [Bezos](#) und George [Soros](#) vorangetrieben wird, die Medien aufkaufen, um die Parteilinie der Regierung, der Aktivisten und der linken Elite zum Klimawandel (und zur Integrität der Wahlen oder deren Fehlen) zu propagieren und ihre Seiten und Programme mit Geschichten über das Klima-Elend zu überfluten. In der Vergangenheit

wurden Radiomacher dafür bezahlt, bestimmte Songs im Radio zu promoten, um die Verkaufszahlen zu steigern. Als dies aufgedeckt wurde, brach der Payola-Skandal aus. Es war jedoch mehr als ein Skandal: Es war ein Verbrechen, das durch das Kommunikationsgesetz von 1934 verboten wurde. Aber wenn Milliardäre und große Stiftungen dafür bezahlen, sehr profitable Klimaschreckensgeschichten zu verbreiten – Geschichten, die wir von Climate Realism in Hunderten von Beiträgen anhand von realen Daten entlarvt haben, die zeigen, dass sie schlichtweg falsch sind – dann gibt es ein kollektives Gähnen und eine scheinbare Akzeptanz der Korruption der Medien und des Klimakatastrophen-Narrativs, das sie verbreiten.

Beliebte soziale Medien – angeblich neutrale Kommunikationsplattformen, denen die Regierung Immunität vor Klagen wegen Verleumdung und den meisten anderen Vergehen gewährt, weil sie angeblich keine redaktionelle Rolle spielen – haben gezeigt, dass sie bei einer Reihe von Themen das Zünglein an der Waage **spielen** und Hand in Hand mit der Regierung arbeiten, um abweichende Äußerungen zum Klimawandel und anderen Themen zu **deplatzen**, zu **dämonisieren**, zu unterdrücken, zu blockieren oder zu „kontextualisieren“. Soziale Medien im Besitz von Eliten verbreiten die Parteilinie ebendieser Eliten, von der sie in Zusammenarbeit mit der Regierung alle profitieren: Der Mensch verursacht eine Klimakrise, und es ist kein Widerspruch erlaubt.

Vor diesem Hintergrund hätte es mich nicht überraschen sollen, dass es finanzierte Projekte gibt, um Journalisten darin zu schulen, wie man „richtig“ über den Klimawandel berichtet, aber ich war dennoch überrascht. Thomas Gallatin beschreibt die Situation:

Nachdem die düsteren Vorhersagen der Klimawandel-Alarmisten wiederholt nicht eingetreten sind, sollte man meinen, dass die Medien aufhören würden, über solche Behauptungen zu berichten, als ob sie „wissenschaftliche Fakten“ wären.

Könnte man meinen. Doch wie bei so vielem in der Klima-Alarmisten-Industrie geht es auch hier nur um das Geld. Und da viele der führenden Klima-Sektierer auch zu den reichsten Menschen auf dem Planeten gehören, verbreiten viele der Mainstream-Medien die Propaganda immer weiter.

Die Leute kaufen ihnen das Narrativ aber immer noch nicht ab, so dass diese milliarden schweren Aktivisten noch einen draufsetzen. Letztes Jahr haben zwei der führenden Klimasektengruppen, Solutions Journalism Network und Covering Climate Now, die Erstellung des Climate Blueprint for Media Transformation gesponsert.

Das Solutions Journalism Network wird von Organisationen wie der gewinnorientierten Chan Zuckerberg Initiative, der Ford Foundation, der Bill & Melinda Gates Foundation und der Hewlett Foundation finanziert. Diese Organisationen setzen ihren enormen Reichtum ein, um ihren Klimawandel-Alarmismus zu fördern.

Was also ist der Climate Blueprint? Kurz gesagt handelt es sich um einen 14-teiligen Leitfaden, der Journalisten in Klimaaktivisten verwandeln soll, indem er ihnen zeigt, wie sie über den Klimawandel berichten können. Im ersten Teil, „The Everything Story“, werden die Journalisten aufgefordert, den Klimaalarm in alle Bereiche ihrer Berichterstattung zu integrieren. Vom Sport über die Wirtschaft bis hin zur Kriminalität muss der Klimawandel ein zentraler Bestandteil sein. Vielleicht denken Sie jetzt: „Ist das nicht schon der Fall?“

Der Leitfaden fordert die Reporter auch auf, die fossile Brennstoffindustrie zu verteufeln – also die Industrie, die es ermöglicht, dass ihre Geschichten an die Öffentlichkeit gelangen, und die dafür sorgt, dass ihr Licht und ihre Computer eingeschaltet bleiben und ihre Lieferfahrzeuge rollen. Außerdem werden die Reporter aufgefordert, Schulen zu kritisieren, die sich nicht von fossilen Brennstoffen trennen, wobei die Tatsache ignoriert wird, dass Gesetze, die treuhänderische Pflichten festlegen, sie oft daran hindern, dies zu tun.

Darüber hinaus gibt der Leitfaden Reportern eine Anleitung, wie sie Klimaaktivisten und ihre oft störenden und schädlichen Aktionen beschreiben sollen. Wenn es um das Klima geht, sind „Aktivisten“ keine Randalierer oder Terroristen oder brechen das Gesetz; sie sind gewaltlose Demonstranten, und ihre Aktionen, egal wie zerstörerisch, sind „Demonstrationen“.

„Beachten Sie, dass dies alles nichts mit wissenschaftlicher Genauigkeit und Wahrheitssuche zu tun hat“, sagt Gallatin. Und da es nichts mit Genauigkeit, Wahrheitssuche oder der Herstellung einer informierten Öffentlichkeit zu tun hat, hat es auch nichts mit legitimem Journalismus zu tun.

„Letztlich geht es diesen milliardenschweren Aktivisten darum, mehr Kontrolle über die Gesellschaft auszuüben“, schließt Gallatin, dem ich voll und ganz zustimmen kann. Es geht immer um Macht.

Quellen: [Patriot Post](#); [Climate Change Weekly](#); [Climate Realism](#)

Link:

<https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-521-climate-journalism-increasingly-bought-and-paid-for/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE